



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Deutsche Balladen

Loewenberg, Jakob

Bielefeld [u.a.], 1933

60. Hans Iwer

urn:nbn:de:hbz:466:1-28215

Klaus Groth

Geb. 24. April 1819 in Heide, gest. 2. Juni 1899 in Kiel

59. OI Būsum

OI Būsum¹⁾ liggt in wille Haff,
De Slot de feem un wöhl en Graff²⁾.

De Slot de feem und spöl und spöl,
Bet se de Insel ünnerwöhl.

Dar blev keen Steen, dar blev keen Pahl,
Dat Water schael³⁾ dat all hendal.

Dar weer keen Beest⁴⁾, dar weer ken Hund,
De ligt nu all in depen Grund.

Und allens, wat der lev un lach,
Dat deek de See mit depe Nach⁵⁾.

Mittünner in de holle Ebb⁶⁾
So süht man vunne Hüs' de Köpp.

Denn duckt⁷⁾ de Thorn herut ut Sand,
Als weert en Finger vun en Hand.

Denn hört man sach de Kloeken klingen,
Denn hört man sach den Kanter⁸⁾ singen,

Denn geit dat lisen daer de Luft:
„Begrabt den Leib in seine Gruft.“

60. Hans Iwer*)

De Kath⁹⁾ liggt dal, de Krog¹⁰⁾ liggt wöst:
De arme Seel hett Gott erlöst. —

Hans Iwer reep des Morgens fröh:
Sta op! sta op! un melk de Köh!

¹⁾ OI Būsum: Alt-Būsum soll auf einer Halbinsel oder Insel an der Küste gelegen haben und von einer gewaltigen Sturmflut fortgerissen sein. ²⁾ Graff: Grab. ³⁾ schael: spülte fort; hendal: hinab. ⁴⁾ Beest: Stück Rindvieh. ⁵⁾ depe Nach: tiefer Nacht. ⁶⁾ holle Ebb (vgl. hohle See): soviel wie bei niedrigster Ebbe. ⁷⁾ duckt: taucht. ⁸⁾ Kanter: Kantor, Vorsänger, vgl. Müllenhof, Sagen S. 118. — *) Nach dem Volksglauben muß ein Werwolf, d. h. ein Mensch, der zu Zeiten als ein Wolf umgeht — was für bösen Zauber, aber auch für ein schweres, unheilbares Leiden gilt —, seine natürliche Gestalt wieder annehmen, sobald er erkannt und bei seinem rechten Namen angeredet wird, und ist dann dem Tode verfallen. S. Müllenhof, Sagen, Märchen und Lieder usw. Nr. 318, 3; 319. ⁹⁾ Kath: kleines Haus, dessen Besitzer kein Bauer ist. ¹⁰⁾ Krog: eingehegtes Stück Weideland in der Marsch.

Dat Mäden flog vaer Schred tosam:
O ja, hans Iwer, ic will kam!

So weer en arm verlaten Blot,
Se be¹⁾ toerst ton lewen Gott.

Er hemd is defter²⁾, dünn de Rod,
Se bindt umt lange Haar en Doß.

Se schörtt umt smalle Lif en Egg³⁾
Se nimt de Drach⁴⁾ un is torech.

Dat Mäden weer so junk und möd,
Er sangeln⁵⁾ noch de wesen Söt.

Dat Gras is fold vun Daf⁶⁾ un Dau,
Dat Geld liggt bleef int Morgengrau.

Do weet se gar ni wa er ward,
Er fruppt⁷⁾ de kole Angst umt Hart!

Is dat de Doß de janft⁸⁾ int Geld?
Is dat en hund de hult un bellt?

Se hört as reep hans Iwer fröh:
Sta op! sta op! un melk de Köh!

Do springt se schüchtern op dat Steg⁹⁾
herr Gott! dar steit en Wulf inn Weg!

In Newel steit he, hult un bellt,
Do klingt dat daer dat wide Geld!

Do schütt¹⁰⁾ se as en Lamm tosam
Un röppt: hans Iwer, ja ic kam! —

As se vaer Schreden sit besunn,
Do weer de böse Wulf verschwunn.

Se keem to hus mit Drach un Melk,
Do weer hans Iwer leeg¹¹⁾ un welk.

Denn is he storbn, bi Nacht, alleen,
De Werwulf is ni wedder sehn.

Gott hett sin arme Seel erlöst:
Sin Kath un Krog ligt wild un wöst.

1) be: betete. 2) defter: dünn, verschliffen. 3) Egg: Tuchegge, Tuchfante, die die Mädchen sich von den Schneidern erbitten, um sie als Schurzband zu gebrauchen. 4) Drach: Tracht. 5) sangeln: vor Schmerz brennen. 6) Daf: Nebel. 7) fruppt: kriecht. 8) janft: winselt und heult vor Gier. 9) Steg: Brett, als Brücke über den Graben. 10) schütt: schießt. 11) leeg: krank.